

150 FDJ-Brigaden arbeiteten in 55 Betrieben im Bezirk Dresden – Neun ausländische Brigaden aus der UdSSR, der VR Polen, der CSSR, der VR Bulgarien und der Ungarischen VR weilten im Internationalen Studentenlager



Das sind wir. Und auf dem Foto sieht es nicht nur nach Arbeit aus, es ist auch weidie. Und was für eine! Foto: Bartsch



Ebenso wie Gitta schrieb uns Olaf Sterger, FDJ-GO-Sekretär der Sektion Wasserwesen und stellvertretender Lagerleiter, über ihre

Erfolgreiche Studentenbaustelle

Seit 22. Juli befanden sich mehr als 3 500 FDJ-Studenten unserer Universität an zahlreichen Brennpunkten der Volkswirtschaft in den FDJ-Studentenbrigaden 1974 im Einsatz. Die FDJ-Studenten des ersten und zweiten Studienjahres der Sektion Wasserwesen sowie Freunde aus den Sektionen Physik und Kraftfahrzeug-, Land- und Fordertechnik hatten eine für das Industriegebiet Zwickau – Aue – Schwarzenberg besonders wichtige Aufgabe übernommen: den Ausbau des Hanggrabens Wildenthal, des wichtigsten Wasserlieferanten für die Trinkwassersperre Sosa.

Der Hanggraben Wildenthal war zusammen mit der 56 Meter hohen und 200 Meter breiten Granitsteinmauer im Tal der Kleinen Böckau, erbaut im ersten zentralen Jugendobjekt unserer Republik in den Jahren 1949 bis 1951, entstanden. Der besonders im Versorgungsgebiet der Talsperre Sosa stark gestiegene Wasserbedarf sowie undichte Stellen am Graben machten eine

Vergrößerung und Abdichtung des Grabenprofils dringend erforderlich. Da fast dreiviertel der Gesamtlänge des Hanggrabens (9,1 km) durch das Landschaftsschutzgebiet am Auersberg führen, ist aus landschaftlichen und technisch-ökonomischen Gesichtspunkten der Ausbau der Erdmassen und die Einbringung einer PVC-Folie-Dichtung sowie der Betonwabenplatten zur Grabenprofilsicherung nur manuell möglich.

Die Dringlichkeit der Maßnahme veranlaßte die verantwortlichen Organe der Wasserwirtschaft, diesen Ausbau des Hanggrabens Wildenthal in Form eines Jugendobjektes durchzuführen. Dabei haben sich die FDJ-Studenten unserer Universität bestens bewährt. Trotz sehr ungünstiger Witterungsbedingungen ging der Bau zügig voran, und die von den Freunden geplanten Ausbaustrecken wiesen eine so hohe Gleichmäßigkeit auf, daß größtenteils auf ein Kiesfeinplanum verzichtet werden konnte. Besonders hervorzuheben sind die her-

Hallo, ihr Zeitungsmacher

Viele Grüße aus dem schönen Erzgebirge.

Eine Woche Arbeit liegt hinter uns. Wir haben schon 'ne ganze Menge geschafft. Hab' mal versucht, ein paar Zeilen zu schreiben. Ich hoffe, ihr könnt damit was anfangen. Meinen Fotoapparat hatte ich vergessen, aber ich habe mir einen ausgeliehen. Vielleicht ist ein Bild dabei, das ihr verwenden könnt.

Viele Grüße Gitta Winkler

Eibenstock, den 29. Juli 1974

Ein Gerücht geht um. Allerorten hört man jetzt von Studentenbrigaden, einfache und solche mit internationaler Besetzung. Überall haben die Studenten statt Bleistift und Papier jetzt Hacke und Schaufel in der Hand. Und es macht Spaß. So auch im Zeitlager Wildenthal in Eibenstock, nahe der Talsperre Sosa. Ein Hanggraben wird gebaut, auf daß die Talsperre des Friedens mehr Wasser bekomme. Streckenweise steinig, ja felsiges Gelände läßt uns ganz schön schwitzen. Aber noch siebenstündiger Schicht lassen Bier und Disko die Müdigkeit vergessen. Auch Sonnabend und Sonntag ruht die Arbeit nicht, denn ein Durchgang dauert 14 Tage, und da will man schon was schaffen.

Und eins sag ich euch, neben dem Bewußtsein, daß Studentenbrigaden wichtig sind, haben wir auch viel Spaß daran.

„Wer schaffen will, muß frühlich sein ...“ und gut essen. Foto: Bartsch

Stu den ten



Baustelle Johannstadt. Hier bewährten sich Studenten der TH Budapest und maßten wie diese beiden ihre Kräfte. Foto: Neumann/FBS

Viele neue Freunde gefunden

Von Stanislaw Sobolewski,
Polytechnische Hochschule Wroclaw

Dresden hat uns mit Regen, aber mit offenem Herzen empfangen. Vom ersten Tage an wurden wir sehr aufmerksam betreut, sowohl im Studentenwohnheim von der FDJ-Leitung als auch bei der Arbeit von der Bauleitung. Wir waren alle zufrieden mit der Arbeit und dem Essen. Unser 30. Jahrestag wurde fast eine Woche lang von den verschiedenen Organisationen im Internationalen Studentenlager mit vielen Blumen, Wein und herzlichen Regnen gefeiert. Wir fühlten uns fast be-

schämt, daß wir selbst zuwenig geben konnten. Sehr interessant war für uns die Begegnung mit der Leitung der Sektion Fertigungstechnik/Werkzeugmaschinen.

Wichtig für uns ist auch, daß wir fühlen, wie viele Freunde wir unter unseren Arbeitskollegen gefunden haben. Großen Eindruck machte auf uns die Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau. Wir hoffen, noch viele schöne Tage hier in Dresden verbringen zu können.



tribunale

Das muß mal gesagt werden

oder warum der Lagerleitung Nöthnitzer Straße beim Händeschütteln in Betrieben und auf Baustellen nicht müllig zu werden brauchte.

Lagerleitung Nöthnitzer Straße. Hört sich an nach gemütlichem Posten am Rande eifriger Studentenbrigaden. Aber hört sich eben nur so an. Denn was dahintersteckt, genauer gesagt, was Manfred, Hubert, Jörg, Hartmut, Willi und Jürgen so tagtäglich bewältigen müssen, ist 'ne ganze Menge und für das Auge des Laien unergründlich. Für Ueingeweihte will ich schnell mal die

Dort überall, wo die blauen Fahnen unseres Jugendverbandes wehen, wird im wahren Sinne des Wortes eine „Schlacht“ mit Hacke, Spaten und Schaufel geschlagen und gewonnen.

So sagte uns der Brigadeleiter der Brigade ABK, Heidenau, Eckhard Wilberg, nach dem ersten Arbeitstag: „Wir sind ganz schön geschafft, aber der Meister war mit uns zufrieden.“

Mit diesem Arbeitsplan haben sich unsere Freunde in Heidenau vorgenommen, in kürzester Zeit die Baureifeit für die Deutsche Post zum Verlegen von Erdkabeln an der Straßentrasse zu schaffen. Meister Kästner meinte dazu: „Wenn die Brigade dieses Vorhaben erfüllt, dann ist das für uns auf der Baustelle eine duftige Sache, und unser Betrieb wird dies auch entsprechend anerkennen.“

Klar, daß sich alle mächtig anstrengen.

Was macht die Lagerleitung, wenn Brigademitglieder Geburtstag haben? Ganz einfach, sie besorgt Blumen. Was macht die Lagerleitung, wenn es Unstimmigkeiten im Betrieb gibt? Sie spricht mit dem Betriebsdirektor. Was macht sie, wenn poppige Plakate von nahenden Kulturveranstaltungen kündigen sollen? Sie malt weiche.



„Man wird doch wohl noch mal träumen dürfen“, denkt Ulrike aus der SG 72/10/04. Foto: Althus

Jedesmal großes Händeschütteln bei Baustellen- bzw. Betriebsbesuchen, aber auch skeptische Blicke und Worte wie: „Ham wa nich noch 'ne Hacke übrig?“ Aber die Hauptsache ist, unsere Freunde merken, ihre Freuden und Probleme sind auch unsere. Um es mal mathematisch zu sagen: Das Integral über alle Kleinigkeiten in den Grenzen von 000 bis 24.00 Uhr ergibt eine große Verantwortung für rund 230 Freunde.

Und wenn am Ende des Lagers bei allen Fleißigen der Stolz auf die eigene Leistung steht und das Gefühl, sich im Kollektiv noch besser kennengelernt zu haben, dann hat auch die Lagerleitung ihr Scherflein dazu beigetragen. Großer Seufzer. Das mußte mal gesagt werden.

Jürgen Althus, Mitglied der Lagerleitung

Som mer '74

Zeichnung: Lischke



Trotz Hexenschuß buddelten sich die Studentinnen der SG 72/04/12 durch Johannstädter Boden und waren immer guter Laune. Foto: Neumann/FBS